

# Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Mittagszeitung im Kreise St. Goarshausen.

Amtsblatt der Stadt Braubach.



Verantwortlicher Redakteur: A. L. e. m. b.  
Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13  
Redaktionschluss 10 Uhr vormittags.  
Fernsprecher Nr. 30.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von  
A. L. e. m. b. in Braubach.  
Postcheckkonto Nr. 7639 Frankfurt/Main.  
Bankkonto: Kassauische Landesbank.

Bezugspreis  
monatlich 3,— Mark  
durch die Post bezogen viertel-  
jährlich 9,— Mark,  
von derselben frei ins Haus  
geliefert 9,45 M.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Inserate pro 6gespaltene  
Zeile oder deren Raum 40 Pfg.  
Reklamenzeile 1,— M.

Nr 104

Braubach a. Rhein, Montag, den 10. Mai 1920.

30. Jahrgang.

## Streif der ... Käufer.

Ein Berliner Mitarbeiter schreibt uns:  
Eine Verschwörung besteht in Deutschland, so umfassend und tiefgehend, wie sie bisher selbst von den kühnsten Konspiratoren nicht zustande gebracht worden ist. In allen Bundesstaaten, in jeder Stadt, sogar im kleinsten Dorf sitzen ihre Teilnehmer. Und das Unheimliche daran mag sein, daß diese Verschwörung bereits seit mehreren Wochen fühlbar wirkt, ohne daß eine wechselseitige Verständigung erfolgt wäre. Man hat weder einen bestimmten Tag für den Beginn der Aktion vereinbart, noch etwa ein Programm festgelegt, keine Versammlungen wurden abgehalten, keine Reden ausgegeben, keine Führer sind vorhanden, keine Anführer werden um Anhänger gesucht, und dennoch geht es wie am Schnürchen. Niemand gibt sich Mühe, die Sache geheim zu halten, sie liegt offen zutage, die gewaltige Verschwörung der Käufer.

Fabrikanten, Großhändler und Padesinhaber zeigen lange Gesichter: die Waren finden keinen Abzug. In den Geschäften, wo sonst ein ständiges Gedränge herrscht, das der Besitzer mit stummelndem Vergnügen beobachtet, ist die belebende Leere. Die Umsätze haben sich sprunghaft verringert. Von Lebensmitteln abgesehen, ist die gesamte Nachfrage rapid gesunken, selbst Gebrauchsgegenstände werden nicht beachtet, von Luxusartikeln ganz zu schweigen. Unter Erzeugern und Händlern greift Angst um sich, sie lieben einer unbegreiflichen Erscheinung gegenüber, fühlen sich wehrlos angesichts dieses ungewissen, unabhörbaren riesigen Weltensubstrats, das auf einmal nicht variieren will und doch. Bisher ist es doch so gehoramt und lammfromm am Fädel gegangen: man durfte es straff halten, gab ihm von Zeit zu Zeit die Peitsche, wenn es störrisch zu werden drohte, und es gelang stets mühelos, ihm den Geist der Untertänigkeit schnell auszutreiben. Die Preise wurden erhöht und wieder erhöht, und abermals erhöht, es gab keinerlei Grenzen. Wenn jemand aufsummen wollte, dann führte man ihm von allen Seiten in die Ohren: „Wissen Sie nicht, wie teuer die Rohstoffe sind? Es gibt überhaupt keine! Und die Löhne! Und die sonstigen Spesen! Und die Valuta! Überhaupt die Valuta — Sie scheinen nicht zu wissen, daß die Mark wieder gefallen ist! Und da der Inlandpreis und der Weltmarktpreis in Wechselbeziehung stehen, ist die Preissteigerung noch lächerlich niedrig.“ Der niedergedrückte Käufer senkte den Kopf: in seinem armen Sinn wirbelte alles durcheinander, Rohstoffe, Löhne, Spesen, Valuta und Weltmarktpreis — er kam sich in Gesellschaft dieser wuchtigen volkswirtschaftlichen Begriffe klein und jämmerlich vor, wagte keinen weiteren Einwand, sondern zog feuchend den Geldbeutel und zahlte.

Dieser bisher so geduldige Esel von Käufer streift nun mit einemmal. Seit einer Anzahl von Wochen meidet er die Läden. Es ist ihm nämlich nicht entgangen, daß die Mark auf deren niedrigen Stand so viel Schuld gebührt

wurde, steigt, und wenn er die Vorgänge der großen Politik verfolgt, von der kommenden Konferenz in Spa liest, sagt er sich, daß sich dort nach menschlichem Ermessen eine günstige Wendung für Deutschland ergeben, die Mark noch weiter steigen und dementsprechend die Inlandpreise zwangsläufig sinken werden. Er hat also keinerlei Eile mit dem Kaufen.

Erzeuger und Händler sehen tiefbekümmert diese Entwicklung des Marktes und bemühen sich durch Erklärungen aller Art die Öffentlichkeit zu beschwören, die Preise würden keineswegs niedriger werden, man möge nur kaufen, kaufen, kaufen. Aber es nützt nichts, und in den Warenlagern geißelt das Gespenst der Panik. Ein namhaftes Berliner Fachblatt der Konfektionsbranche hat diesem Gespenst eine Kundfrage gewidmet, und von den eingelaufenen Antworten ist besonders die eines bekannnten hiesigen Kaufhausinhabers interessant. Es wird mit tröstenden Versicherungen die Möglichkeit der Preisfrennung verneint und folgende Rechnung aufgestellt: der Preis einer Ware setze sich zusammen aus 30 % Rohstoffpreis, 35 % Löhne und Gehälter, 35 % sonstige Spesen und Gewinn. Diese Rechnung ist durchaus richtig — gewesen. Derselbe nämlich, als noch mit reellem, möglichem Nutzen gearbeitet wurde. Ist aber jemand so naiv, zu glauben, daß auch heute sich der Handel mit einem, sagen wir fünfundsiebzigprozentigen Gewinn begnügt? Weil das eben nicht der Fall ist, deshalb sind die Händler in ständiger, gegenwärtiger, unter dem Zwang der Verhältnisse, die Preise erheblich herabzusetzen. Und sie tun es auch, wovon man sich täglich in den Schaufenstern der Läden überzeugen kann. Trotzdem wird, von seltenen Ausnahmen abgesehen, noch immer nicht mit Verlust, schlimmstenfalls ohne Gewinn, gearbeitet.

Es ist fraglos, daß Erzeuger und Warenkaufmann Anlaß genug haben, augenblicklich den Kopf zu senken. Vergewissert man sich aber, mit welchen gewaltigen Überschüssen beide Kategorien viele Monate wirtschaften durften, wie durch Ringbildungen und alle möglichen Maßregeln ein Sinken der Preise oft künstlich verhindert wurde, wie die große Schaar der Verbraucher unter dem Druck der Teuerung gelitten hat, dann wird man ohne Mitleid und mit einem hoffnungsvollen Seufzer der Erleichterung die Tatsache begrüßen, daß der Mann endlich gebrochen ist und der Wahnsinn blinder Kaufmuth einer vernünftigen Sachpolitik Platz gemacht hat.

## Das Hauptquartier und der Kaiser.

Die Oberst Bauer den Kaiser abgeben wollte.  
Der bekannte Oberst Bauer erklärte in einer Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten über gewisse Vorgänge im Großen Hauptquartier u. a.

Unter den sehr uralten Auffassungen befindet sich auch die allgemeine Fiktion, daß die Oberste Heeresleitung in bezug auf Deutschlands Politik und militärische Maßnahmen absolut diktorische Macht besitzen habe. Dokumentarisch beweise dafür, daß wir nicht einmal auf militärischem, viel weniger auf politischem Gebiet diktieren konnten, werden in Kürze herausgegeben werden. Die Oberste Heeresleitung war ja nur eine von den acht Instanzen, die den Kaiser umgab. Der Generalstab mußte oft um das Meinendigste betteln, und auf die vitalsten Entscheidungen mußten wir mitunter wochenlang warten. Man konnte den Kaiser zu einer Entscheidung nicht bringen. Im Januar 1918 erklärte ich Luendorff, daß der Kaiser angezogen werden müsse oder der Ausgang des Krieges sei gefährdet und drang darauf, daß diesbezügliche Schritte getan würden. Der amerikanische Journalist fügt hinzu, daß der Plan an Hindenburgs unerschütterlicher Opposition gescheitert sei, und schildert dann, wie er Oberst Bauer in einer Stadt auf der Straße angetroffen habe. Bauer wollte jedoch nicht erkannt sein, und erst 24 Stunden später hatten Bauer und der amerikanische Journalist eine Zusammenkunft.

## Die Abfindung der Hohenzollern.

Verschiebung bis nach den Wahlen.

Die Vorlage über die Auseinandersetzung des preussischen Königshauses mit dem Freistaat Preußen, die zurzeit dem Rechtsausschuß der preussischen Landesversammlung vorliegt, dürfte unerledigt bleiben. Bei der Beratung in der Volksversammlung hatten sich die bürgerlichen Parteien insgesamt auf den Standpunkt gestellt, daß die Vorlage unbedingt aus rechtlichen Gründen zur Verabschiedung kommen muß. Die Vorlage regelt bekanntlich die Ansprüche des ehemaligen Königshauses an Schlössern und Grundbesitz und stellt ein Kompromiß zwischen den Vertretern der Krone und Preußens dar. Kommt diese Abmachung nicht zustande, so bliebe der Krone allein der Rechtsweg übrig. Der Freistaat Preußen hätte bis zur Austragung dieses Rechtsstreites, der sicherlich Jahre dauern wird, für die ehemaligen Hofbeamten einzustehen, für deren Zukunft zu sorgen die Krone nach Annahme der Auseinandersetzungs Vorlage sich vorbehalten hatte. Die Demokraten haben jetzt mit Rücksicht auf die Volksstimmung nach den Rappo-Tagen abgelehnt, die Vorlage in der vorliegenden Form anzunehmen. Voraussichtlich wird die Vorlage von der Landesversammlung vor ihren eigenen Neuwahlen unerledigt bleiben. Ob eine neue Vorlage vom preussischen Staatsministerium — das die alte gegen eine Stimme angenommen hatte — vorgelegt wird, ist sehr unwahrscheinlich.

## Zwei Frauen.

Roman von A. Courty's-Meyer.

(Nachdem verboten.)

So jammerte das alte Frauen.  
Annelies sah still und ernst vor sich hin.  
Du sollst mich nicht bedauern, Tantechen, hab' ich doch in allem Leid ein großes Glück gefunden. Gestern — ja — da sah es furchtbar in mir aus, mir war, als müßte ich den Glauben an die Menschen verlieren. Glaube ich doch, Norbert habe ein falsches Spiel mit mir getrieben. Aber jetzt bin ich ganz ruhig und werde darüber hinwegkommen. Weiß ich doch, daß er mich liebt. Sage nicht, daß unsere Liebe eine Sünde ist. Ich nehme dieser Frau nichts, was ihr gehört, und keine Wünsche knüpfen sich daran. Ich will ihn nur wie bisher still in meinem Herzen tragen.  
Tante Kristina schluchzte zum Erbarmen.  
Der liebe Gott muß euch helfen, sonst werde ich tere an ihm,“ stieß sie hervor.  
Nichts, was ihr selbst Trübsal und Schwere widerfahren war, hätte ihr solche Worte ausgepreßt. Sie hatte sich stets demütig unter Gottes Willen gebeugt, auch da, als es sich, Bergicht leisten auf eigenes Weibsglied.  
Annelies sah in die Ferne, und ihr Herz tatweh, trotz ihrer Versicherung, daß sie ruhig sei.  
Um sich abzulenkten, entwarf sie Reisepläne. Sie sahnte, daß sie jetzt nicht untätig in Neulinden bleiben dürfte. Arbeit genug um sich abzulenkten, hatte sie jetzt nicht Ladeim. So begann sie sofort Kurzbücher und Landkarten zu kadieren und mit Tante Kristina zu beraten, wo die Reise hingehen sollte.  
Gleich am nächsten Tage wollte sie Roslermann rufen lassen und ihm Neulinden ans Herz legen, und dann sollte sofort mit den Reisevorbereitungen begonnen werden.

Dr. Brudner. Dieser hatte noch nichts von sich Hören lassen in Bezug auf Norberts Scheidungsangelegenheit.  
Als Norbert bei ihm eintrat, sprang er auf.  
Ich wollte gerade zu Ihnen hinausfahren, Herr Baron. Nun kann ich mir den Weg sparen. Leider war ich in der letzten Zeit mit Geschäften überhäuft und konnte Ihre Angelegenheit noch nicht so energisch betreiben. Aber nun soll es geschehen, und ich möchte Ihnen einige Vorschläge machen.“  
Norbert warf sich auf einen Stuhl.  
Hören Sie mich erst an, Herr Doktor, die Angelegenheit ist leider in ein anderes Stadium getreten, und ich komme ratlos und verzweifelt zu Ihnen,“ sagte er bedrückt, und erzählte Brudner, was geschah.  
Der stieß die Luft zwischen den Zähnen zusammen.  
Teufel noch mal — das ist ja eine Verlegenheit!  
Rein lieber Herr Baron, Sie sind da in schlimme Hände geraten. Das ist nichts als automatische Expression, und mich geküßelt jetzt doppelt, einen Strauß mit der Frau Baronin zu wagen.“  
„Lieber Herr Doktor — ich will und muß los von ihr!“ rief Norbert erregt.  
Brudner nickte.  
„Kann ich verstehen. Und jetzt packt mich die Kriegslust. Sie verwerfen jede „Spionage“, wie Sie sich ausdrücken. Aber mit Vorzugesicht und Noblesse richtet man gegen solche Charaktere nichts aus. Sie legt Ihnen in aller Seelenruhe Daumensträuben auf, und schreit nicht davor zurück, Sie ein zweites Mal zu ruinieren, wenn wir ihr das Handwerk nicht legen. Jetzt bestehe ich darauf, daß Sie mir völlig freie Hand lassen, Herr Baron. Ich will Sie freimachen. Aber ich kann mich da in keiner Weise an Ihre Delikatessen binden. In der Notwehr ist jede Waffe erlaubt, und man will Sie zugrunde richten. Sie selbst sollen ganz unbedeutend bleiben. Geben Sie mir einfach Vollmacht, Ihre Scheidung mit allen Mitteln, die mir zu Gebote stehen, zu betreiben. Wir müssen ein Mittel finden, diese Ehe auch ohne die Einwilligung Ihrer Frau zu lösen. Wenn das geschehen ist, dann können Sie gern Ihre Noblesse walten lassen und ihr freit-

willig soviel zutommen lassen, als Sie entbehren können, ohne sich unnötig einzuschranken.“  
Norbert sah mit zusammengepreßten Lippen vor sich hin.  
Dann sprang er auf. Es geht ja nicht nur um sein Glück, sondern auch das Annelies' Halsens. Darfste er da noch Bedenken haben?  
„Es bleibt mir keine andere Wahl, Herr Doktor. Sie sollen freie Hand haben. Ich will heute, sobald ich nach Hause komme, noch einmal mit ihr sprechen und versuchen, sie zur Annahme der achtlosend Mark, die ich ihr bereits geboten habe, zu bewegen. Denn ich möchte alles versuchen, um ohne Skandal mit ihr abzurechnen. Geht sie darauf nicht ein, dann teile ich es Ihnen mit, und dann gehen Sie vor, wie es Ihnen gut erscheint.“  
„Schön, Herr Baron. Ich finde es zwar unklug von Ihnen, Ihrer Frau Ihr ganzes, vorläufigliches Einkommen auszuliefern. Aber mag es sein, zu Ihrer Veruhigung. Sie haben dann alles getan, was in Ihrer Macht steht, die Angelegenheit gütlich zu ordnen. Wichtig ist nicht ein, unter diesen Bedingungen Falkenau sofort zu verlassen, dann bitte ich um umgehende Nachricht. Und dann bitte ich Sie, mir alle Papiere, die sich auf Ihre Eheverbindung beziehen, zu übergeben. Es wäre mir dann auch wichtig, möglichst viel Daten und Anhaltspunkte aus dem Vorleben Ihrer Frau zu erhalten. Eventuell können wir hier den Hebel ansetzen. Ich will mir die Frau Baronin dann einmal genau unter die Lupe nehmen, und es soll mir ein ganz besonderes Vergnügen sein, einen solchen Schädling unabhölich zu machen. Nicht verzagt, Herr Baron — ich habe schon manche schwierige Aufgabe gelöst, und je schwieriger sie ist, desto größer ist mein Interesse daran.“  
„Etwas hoffnungsvoller fuhr Norbert wieder heim. Heute machte er einen großen Bogen um Neulinden.  
Gleich nach seiner Heimkehr ließ er sich Beno melden.  
Sie empfing ihn sofort. Anscheinend hatte sie ihn schon erwartet, denn sie hatte sehr sorgfältig Toilette gemacht.  
Verheißung folgte.

Denselben Nachmittag fuhr Norbert nach der Stadt zu

**Kleine Zeitung für eilige Leser.**

- Der seit geraumer Zeit erwartete Gelebenswurf über die Verteuerung von Valuta-Gewinnen ist nunmehr fertiggestellt und dem Reichsrat zugegangen.
- Der „Daily Express“ meldet, daß die Räumung des Main-goures durch die Franzosen lebt im Gange ist. Wahrscheinlich werde die Räumung vollendet sein, bevor die Konferenz in Spa zusammensteht.
- Die Reichsregierung plant die Eröffnung einer Reichs-Landwirtschaftskammer.
- Die Reichsschulkonferenz tritt in Berlin vom 11. bis 19. Juni zusammen.
- Die preussischen Beamtenbefolgungsregeln treten rückwirkend mit dem 1. April 1920 in Kraft.
- Der italienische reformsozialistische Parteiführer und Ex-Minister ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

**Preussische Landesversammlung.**

(144. Sitzung.) 2. Berlin, 7. Mai.  
Sitzung wurden zunächst Anfragen behandelt. Dabei fragte der Abg. Garrich (Berlin (Deutsche Pp.)) über das Untersuchungsergebnis hinsichtlich der Erzbergerischen Steuererklärung. Der Regierungsvertreter war zur Beantwortung nicht erschienen. Darüber entstand im Hause große Heftigkeit. Man rief: „Keine Antwort ist auch eine Antwort!“ — Bei einem späteren Punkt der Tagesordnung stellte sich auch der Regierungsvertreter ein; er gab seine Erklärungen aber mit so leiser Stimme ab, daß ein großer Teil der Abgeordneten darüber in harte Erregung geriet. Der Tumult wurde so groß, daß Präsident Leinert eingreifen mußte, und hat die laute Juriste zu unterlassen. Der Regierungsvertreter verlas dann einen Satz, wonach die Regierung die Frage wegen der Geheimhaltungsbedingungen über die Steuererklärung nicht beantworten will. Die Rechte brach darüber in stürmische Heftigkeit aus. Im Hause herrschte dann anhaltende Unruhe. Die Landesversammlung beriet dann die Verwirklichung von Mitteln für Dienstleistungsverbesserung von Beamten, Lehrern, Geistlichen, Leitern und Lehrern an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten und die Gesehe über den preussischen Anteil an der Grunderwerbsteuer und Erhebung von Zuschlägen zur Grunderwerbsteuer. Diese Gesehe sollen namentlich mit Wirkung vom 1. April 1921 in Kraft treten. Der Ausschuss beantragte die Annahme der Vorlagen mit der Maßgabe, daß sie nach dem Wiedervereinigungstext der Landesversammlung im Juni sofort nachgeprüft werden sollen, ebenfalls mit Wirkung vom 1. April. Dazu stellen die Anhänglichen einen Antrag auf Streichung der Dienstleistungsverbesserungen für die evangelischen und katholischen Geistlichen.

Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Cassel (Dem.) v. Kries (Deutschl. Pp.), Adolf Hoffmann (Unabh. Soz.) nimmt das Haus sämtliche Gesehe und den Ausdrucksantrag in zweiter Lesung unter Ablehnung des Antrages der Unabhängigen an. Für die Aufhebung der Gesehe stimmen nur die bürgerlichen Parteien. Das Haus tritt sodann in die dritte Lesung ein.

Die Vorlage über die Aufhebung der Standesvorrechte des Adels wird zur ersten Lesung gestellt. Eine Ausprache findet nicht statt. Ein Antrag der Rechte, die Vorlage einem Ausschuss zu überweisen, wird abgelehnt.

Abg. Deller (Soz.) beantragt, die Vorlage über die Abschaffung der Adelsvorrechte Sonnabend in zweiter und dritter Lesung zu erledigen. Abg. v. Richter (Deutsche Pp.) erhebt dagegen Einspruch. Sein Einspruch wird von der Rechte unterzückt, so daß die dritte Lesung Sonnabend nicht stattfinden könnte. Abg. Deller (Soz.) zieht darauf seinen Antrag zurück.

Das Haus verlegt sich auf Mittwoch, den 23. Juni, 2 Uhr.

**Politische Rundschau.**  
**Deutsches Reich.**

• **Beschluß des Reichsrates.** Dem Reichsrat ist eine Verordnung zugegangen über die Beschaffung von Papierholz für Zeitungsdruckpapier. Diese Verordnung wurde dem Finanzausschuss überwiesen. — Gegen die Beschlüsse der Nationalversammlung zum Heilmitteltengesetz, zum Gesehe über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel und zum Tumultschädengesetz wurde kein Einspruch erhoben. — Trotz großer Bedenken wurde dem Beschluß des Volkswirtschaftsausschusses der Nationalversammlung über das Reichswirtschaftsgericht zugestimmt. — Angenommen wurde eine Verordnung über Änderung der Eisenbahnerfahrordnung. Danach wird die Strafe für die widerrechtliche Benutzung einer höheren Wagenklasse von 6 auf 20 Mark erhöht und auch die Zuschläge von 1 auf 3 Mark. Weiterhin wurde noch ein Gelebenswurf angenommen über eine Erweiterung der militärischen Amnestie.

• **Zur Grenzfestsetzung in Schleswig** meldet die Kopenhagener „Berlingske Tidende“, daß seitens der internationalen Kommission der französischen Gesandte Cloude und der norwegische Vertreter Sejne in ihrem Bericht an den Obersten Rat vorschlugen, daß die südliche Grenze der ersten Zone im Osten derart reguliert wird, daß die Strecke an der Kupfermühlen-Bucht bis nach Walsersleben, das dicht nördlich von Hensburg liegt, den Dänen übertragen werde. Durch diese Regelung werde die Möglichkeit geschaffen, für die Anlage eines neuen Hensburgs, da die betreffende Strecke wichtige Bedingungen für die Anlage von Hafenanlagen auf dänischem Gebiet bietet.

• **Schnelle Hilfe für die Beamten.** Der Ausschuss zur Beratung der Beamtenbefolgungsregeln hat einstimmig dahin entschieden, daß die im Mantelgesetz enthaltenen sieben Gesehe vorläufig angenommen werden mit der Begründung, daß sie einheitlich mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft treten. Diese Gesehe sind alsbald nach Wiedervereinigung der Preussischen Landesversammlung im Juni 1920 einer Nachprüfung zu unterziehen, wobei die rückwirkende Kraft vom 1. April 1920 ab beizubehalten ist.

• **Aufgehobene Zeitungsverbote.** Der aus Mitgliedern des Reichsrats zusammengesetzte Ausschuss zur Prüfung von Zeitungsverboten hat die gegen die „Greifswalder Zeitung“, „Völgarder Zeitung“ und die „Pommersche Tagespost“ erlassenen Verbote des Oberpräsidenten in Stettin aufgehoben. Das von dem Bezirkskommando 6 gegen das „Nahrecht“ erlassene Verbot ist von dem Ausschuss bestätigt worden.

• **Die Abzeichen der Reichswehr.** Infolge einer Verfügung des Chefs der Heeresleitung wird die Anbringung irgendwelcher politisch deutbarer Abzeichen an Stahlhelmen, Uniformen, Fahrzeugen usw., auch durch Bemalung, um die Reichswehr während der kommenden Wahlvorbereitungen dem Meinungsstreit zu entziehen, nochmals auf das strengste unterzückt. Die Stahlhelme sind mit dem Anstrich zu tragen, mit dem sie der Truppe geteilt wurden, also mit schwarzem oder buntfarbigen Anstrich. Verstoße gegen diesen

Befehl werden als Ungehörig oder auch als Vergehen gegen § 187 des Militärstrafgesetzbuchs (vorsätzliche und rechtswidrige Beschädigung eines Dienstgegenstandes) geahndet.

• **Ministerpräsident Rath und die Ausländerfrage.** Im Verlauf der Diskussionsdebatte in der bayerischen Kammer über die sozialdemokratische Interpellation wegen der Vorgänge zur Zeit des Kapp-Putsches nahm Ministerpräsident v. Rath den vielfach angegriffenen Polizeipräsidenten von München und Staatskommissar Kramer in Schutz. Von einer Nebenregierung des Polizeipräsidenten könne keine Rede sein. Die Zeitungsverbote verteidigte der Ministerpräsident wegen der aufreizenden Sprache der verbotenen Blätter, welche die Offiziere für vogelfrei erklärt, und zum bewaffneten Aufstand aufgerufen hätten. Der Ministerpräsident stellte fest, daß die antisemitische Bewegung sich der Arbeiterschaft bemächtigt hätte, so daß auch in ruhig denkenden Kreisen ernste Besorgnisse beständen. Was in der Bewegung berechtigt sei, könne ohne Raffensche erreichte werden. Von einer generellen Ausweisung von Ausländern sei keine Rede, nur Ausländer, die sich ohne Genehmigung also widerrechtlich in Bayern aufhielten, müßten hinaus.

• **Haltbefehle gegen bayerische Putschisten.** Bekanntlich ist vor einiger Zeit ein Ausschlußverbot der Festungsgefangenen in der Anstalt Niederschönenfeld aufgedeckt worden. Jetzt verließen die Gefangenen, sich gegenseitig zu beeinflussen, falsche Angaben zu machen, oder sich ihrer Beugnispflicht zu entziehen. Es ist daher von der Staatsanwaltschaft gegen eine Reihe von Festungsgefangenen ein Haltbefehl erlassen worden, worunter sich bekannte Namen wie Sander, Hagemeyer und Waibel befinden.

• **Die Wirtschaftsdelegation für Paris.** Der deutsche Botschaftsrat Dr. Mayer hat Millerand angekündigt, daß die deutsche Wirtschaftsdelegation am 16. Mai in Paris eintreffen wird. Dr. Mayer hat dem Ministerpräsidenten versichert, daß die Berliner Regierung den aufrichtigen Wunsch habe, gemeinsam mit den Verbündeten an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas zu arbeiten.

• **Regierung und Verkauf der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“.** (Amlich.) Der Verkauf der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, in der die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erscheint, ist der Reichsregierung bekanntgegeben worden. Sie hat sofort die Nachprüfung der rechtlichen Unterlagen ihres Verhältnisses zu dem bisher halbamtlichen Blatt angeordnet. Gleichzeitig ist ihr von dem neuen Besitzer die Mitteilung zugegangen, daß er bis zum Abschluß der Wahlen keinerlei Veränderungen in der Zusammenfassung der Redaktion oder in der politischen Haltung des Blattes eintreten lassen werde. Die Ergebnisse der rechtlichen und politischen Nachprüfung werden demnächst mitgeteilt werden.

• **Korjanty droht!** Der bekannte ober-schlesische Putschführer Korjanty nimmt zu der deutschen Note Stellung und schreibt u. a.: Schlotternde Angst und helle Verzweiflung über den sich vollziehenden Verlust Oberschlesiens für Deutschland treiben die deutschen Kreise wiederum auf den ihnen seit langer Zeit bekannten Weg der Fälligkeit und Zerschlagung der öffentlichen Meinung. Korjanty spricht dann weiter seine Befriedigung aus, daß endlich ein Forum geschaffen werde, um die deutschen Anschuldigungen einer objektiven Prüfung zu unterwerfen und die politischen Geheimdokumente als mit amtlichen Geldern fabrizierte Fälschungen festzustellen. Er könne der deutschen Regierung heute schon erklären, daß sie bei der Gelegenheit ihr blaues Wunder erleben werde. Denn er werde nicht verfehlen, hierbei den Deutschen die mit Wäffen und Willen der deutschen Regierung inszenierten Verbrechen und Umtriebe in Oberschlesien zu enthüllen. Hierzu wird halbamtlich erklärt: Der Wutausbruch des Herrn Korjanty in der „Grenzzeitung“ ist durchaus verständlich. Der Gedanke, daß einem die geheimsten Pläne so beweiskräftig vor der breitesten Öffentlichkeit enthüllt werden, würde wahrscheinlich auch weniger aggressive Naturen als Herr Korjanty aus der Fassung bringen. Mit um so größerer Ruhe steht man deutscherseits seinen Enthüllungen entgegen.

**Großbritannien.**

• **Völlige Anarchie in Irland.** Die Regierung gab im Unterhaus eine Übersicht der Gewalttätigkeiten in Irland, aus der hervorgeht, daß während der ersten drei Monate des laufenden Jahres vierzig Polizisten und andere Regierungsbedienstete ermordet worden seien, doch habe niemand des Mordes überführt werden können. Allein während des Monats April sind 277 Postkassernen in Irland durch verbrecherische Anschläge zerstört oder stark beschädigt worden.

**Rus In- und Ausland.**

München. Der bisherige bayerische Verkehrsminister v. Traundorfer ist zum Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium und zum Leiter der Zweigstelle München der Reichseisenbahnen ernannt worden.  
Prag. Auf Grund einer Statistik beträgt die Einwohnerzahl der tschecho-slowakischen Republik 13 811 655, davon 3 828 974 Deutsche, 1 971 570 Ungarn, 432 299 Ruthenen und 277 792 Polen.  
Christiania. Nach einem hier ausgearbeiteten Funkpruch haben sich die Überbleibsel der Armee Deylins und der Kuban-Armee erhoben. Die rote Armee soll 60 000 Mann Befangene gemacht haben.

**Welt- und Volkswirtschaft.**

**Der Stand der Welt.**

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische oder österreichische Kronen, Schweizer und französische Franc und Lire sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ = angeboten; „Gold“ = gekauft.)

Währung	7. 5.		6. 5.		Stand 1. 8. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . . Gulden	1923.—	1927.—	1943.—	1947.—	170 Mk.
Dänemark . . . Kronen	594.10	895.90	594.10	895.90	112 .
Schweiz . . . Franc	934.—	935.—	—	—	80 .
Amerika . . . Dollar	52.90	53.10	—	—	4.40 .
England . . . Pfund	203.84	204.20	203.80	204.20	20.20 .
Frankreich . . . Franc	—	—	—	—	80 .
Italien . . . Lire	249.75	250.25	249.75	250.20	80 .
Osterr. Kronen	24.72	24.78	24.47	24.53	85 .

• **Verliver Produktentwert.** Amlich notierte Preise der Berliner Produktentwert am 7. Mai: Daser für 1000 Kilogramm loco 2920 ab Bahn, auf Abladung 2680 bis 2800 Mark ab Station, Tendenz: wacker.  
Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 Kilogramm ab Station: Erbsen, Bistortaerbsen 280—350 Mark, gelbe und grüne Erbsen 180—250 Mark, Bohnen, weiße inländische —, Mark, Weizen 120—125 Mark, Winterbohnen 115—120 Mark, Weizen 105—110 Mark

Papieren 66—72 Mark, Geradelle 60—70 Mark, Wiesen, den, 101e, 21—24 Mark, Strub, drabgepreßt 14—15 Mark, gebündelt 11—13 Mark, Trodenkorn 60—64 Mark, Patent Stellen 100—104 Mark.

• **Neuordnung der Kartoffelwirtschaft.** In der Reichskartoffelstelle fand eine Konferenz statt, bei welcher Vertreter des Deutschen Städtebundes, des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft, des Verbandes der Kartoffelinteressenten und des Reichswirtschaftsministeriums anwesend waren. Nach langen Erörterungen wurde dem Projekt zugestimmt, eine Reichsreserve von etwa 100 Millionen Zentner Kartoffeln zu schaffen, welche an die Bevölkerung der Städte und der Industriezentren nach einem besonderen, von der Reichskartoffelstelle auszuarbeitenden Schlüssel verteilt werden sollen. In Fällen der Belagerung sollen die erforderlichen Kartoffelmengen von Landwirten, welche mit ihren Vorräten zurückhalten, zwangsweise beigestrichen werden. Bei den Beratungen ist man dahin übereingekommen, daß den Landwirten ein Anreiz für möglichst umfangreichen Kartoffelbau und vollständigen Abbau gewährt werden müsse. Auf den Grundpreis von 25 Mark pro Zentner wird eine Prämie von 5 Mark vorgeschlagen und eine Provision von 1,50 Mark für den Kartoffelhandel, so daß sich also der Zentner Kartoffeln ausschließlich der Transportkosten auf 31,50 Mark stellen dürfte. Die Großstädte und Industriezentren sollen eine ausreichende Kartoffelbelieferung — man rechnet mit 6 Pfund pro Woche und Kopf — erhalten als kleinere Städte oder gar Dörfer, deren Bewohner zu meist selbst Hackrüben anbauen. Die Verteilung der garantierten Menge soll durch die Reichskartoffelstelle erfolgen. Aber die garantierten Mindestmengen hinaus soll vor allen Dingen in den Großstädten der freie Kartoffelverkauf stattfinden.

• **Weinmosterte 1919.** Nach einer Aufstellung der statistischen Reichsanstalt stellte sich der Mostertrag in 1914 auf 1 741 255 Hektoliter gegen 2 249 908 Hektoliter im Jahre 1913 und 824 808 Hektoliter im Jahre 1912. Der durchschnittliche Hektarertrag belief sich auf 25,2 Hektoliter gegen 32,6 bzw. 10,4 Hektoliter. Die geerntete Weinmenge hatte einen Wert von 1 114 894 079 Mk. gegen 655 002 694 Mk. in 1913 und 41 941 085 Mk. in 1912. Der durchschnittliche Preis für 1 Hektoliter Most betrug 640,3 Mk. gegen 291,1 Mark bzw. 50,8 Mk.

• **Das Existenzminimum.** Nach Berechnungen ist das mögliche Existenzminimum in Groß-Berlin vom April 1914 bis zum April 1920 gestiegen: für den alleinlebenden Mann von 16,70 Mk. auf 188 Mk., d. h. auf das 11,1fache, für ein kinderloses Ehepaar von 22,25 Mk. auf 276 Mk., d. h. auf das 12,4fache, für ein Ehepaar mit zwei Kindern von 28,75 Mk. auf 566 Mk., d. h. auf das 12,7fache. An dem Existenzminimum in Groß-Berlin gemessen, ist die Mark jetzt noch 8 bis 9 Pfennig wert.

**Nah und Fern.**

• **Die Wiederherstellung der Kirchenglocken.** Um die Wiederherstellung der im Kriege eingeschmolzenen Kirchenglocken zu erleichtern, hat sich auf Veranlassung der Reichsregierung ein Glockenausschuss gebildet, der möglichst schnell für etwa zu schaffende Einrichtungen Vorschläge machen soll.

• **Schlachtenmaler Karl Röding gestorben.** Im 65. Lebensjahre starb in Berlin der bekannte Schlachtenmaler Karl Röding. Seine Schlachtenbilder sind über ganz Deutschland verbreitet und waren besonders in Offizierskreisen zu finden. Eines seiner bekanntesten Gemälde ist die bekannte Darstellung aus dem Bagerfeldzug „Germans to the front“.

• **Schlafkrankheit im Rheinlande.** Es mehren sich im Rheinlande die Fälle von Schlafkrankheit, die offenbar von den schwärzen Truppen eingeschleppt worden ist. Aus Gernshelm sind jetzt wieder zwei Fälle bekannt geworden; in dem einen handelt es sich um eine 45jährige Frau, die sich bereits seit drei Wochen ständig in einem schlafähnlichen Dämmerschlaf befindet.

• **Zwei Schwestern im Schlafe verbrannt.** Ein schweres Brandunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich in einer Heilanstalt für Gemütskranke zu Berlin-Rantow. Auf bisher noch unangeklärte Weise brach in einem Zimmer der Anstalt, in dem die Schwestern Margot und Vera Bingen untergebracht waren, ein Brand aus, der sich so schnell ausbreitete, daß die beiden Mädchen ersticken und später als völlig verkohlte Leichen aufgefunden wurden.

• **Die pommerschen Offseebäder und die Ausländer.** Die vorpommerschen Offseebäder beschloßen, für Ausländer besondere Kurtagen einzuführen, und mit Rücksicht auf die Balnea von den Ausländern die fünffache Gebühr einzuziehen. Die Bevölkerung soll dahin unterrichtet werden, daß sie bei Reisen durch Ausländer die Preise entsprechend erhöht. Der Aufenthalt der Ausländer soll auf vier Wochen beschränkt werden.

• **„Häufliche Guthaben der Kriegsgefangenen.“** Unter den Heimkehrern hat sich vielfach eine große Verwirrung wegen Nichtauszahlung der beim Abtransport aus den Gefangenenlagern nach der Heimat vorhandenen Guthaben verbreitet. Diese Verwirrung ist unbegründet. Eine Auszahlung war bisher nicht möglich, weil sie ohne Prüfung der Ansprüche nicht erfolgen kann. Hierzu sind die von den Verbandsstaaten geführten Listen erforderlich. Die mehrfachen Bemühungen zur Erlangung dieser Listen waren bisher ohne Erfolg. Es ist aber zu erwarten, daß ein in jüngster Zeit erneut gestellter Antrag auf Herausgabe dieser Listen in Bälde ein günstiges Ergebnis erhoffen läßt, wonach die Öffentlichkeit alsbald in Kenntnis gesetzt werden wird. Die angemeldeten Ansprüche gehen nicht verloren, sind vielmehr bei den zuständigen Abwicklungs-Intendanturen registriert. Es wird deshalb noch einige Zeit Geduld empfohlen.

• **„Doktor der Landwirtschaft.“** Die Würde eines Doktors der Landwirtschaft kann jetzt von der Landwirtschaftlichen Hochschule in Poppelisdorf bei Bonn verliehen werden. Eine lateinische Bezeichnung dafür ist nicht vorgesehen. Die Zulassung zur Promotion setzt das Reifezeugnis einer deutschen neunstufigen höheren Lehranstalt, ein vierjähriges Studium der Landwirtschaft und eine staatliche Prüfung, die Prüfung für das Lehramt der Landwirtschaft, die als Nahrungsmittelchemiker, Agrilkulturchemiker, Agrilkulturbotaniker oder landwirtschaftliche Diplomprüfung voraus. Die wissenschaftliche Abhandlung ist in deutscher Sprache einzureichen. Die Prüfungsgebühr beträgt für Inländer 340 Mk., für Ausländer 510 Mk. Die mündliche Prüfung erstreckt sich auf ein Hauptfach und zwei Nebenfächer.

• **Entdeckte Mörder.** Im Verlauf des dem

Antrag Nr. 16 Stadtverordnete und 2 Magistratsmitglieder.

1. Bewilligte Bauholzabgabe an W. Neuser und B. Handbuch.

Nach Maßgabe der früheren Beschlässe wird der Abgabe zugestimmt mit dem Verlangen, daß seitens des Stadtbau- meisters eine Kontrolle über die Verwendung des Holzes aus- geübt wird.

2. Grundstücksverkäufe an Anton Radenbach und Julius Diep.

Es handelt sich um Restgrundstücke hinter den beiden Hän- sern, für die vorn zur Straßenerweiterung Flächen von 29 bzw. 2 Quadratmeter abgetreten werden müssen; die An- gelegenheit wird der Vorlage gemäß genehmigt.

3. Übernahme der bisher der Kleinbahngesellschaft ob- liegenden Straßeneinigungspflicht auf die Stadt.

In dieser Sache, die letzten zur weiteren Klärung zurück- geschickt worden war, kommt der Schriftverkehr zwischen Stadt, Kleinbahngesellschaft undquite zur Verlesung. Die Stadt übernimmt die Reinigung des Bahnhofs durch die Straßen, wofür seitens der Gesellschaft 900 M gezahlt werden. Die Versammlung stimmt diesen Abmachungen nach längerer Aus- sprache versuchsweise auf 1 Jahr zu.

4. Kanalisierung der Schul- und H. richtstraße und Pflasterung der letztgenannten Straße.

Der Magistrat schlägt im Hinblick auf die in diesen Stra- ßen herrschenden Zustände vor, im Herbst ein n Entwässer- ungskanal anzulegen und im kommenden Frühjahr wegen des starken Verkehrs die Friedrichstraße zu pflastern. Nach eingeben- der all. einm. Zustimmung stimmt die Versammlung dem Pro- jekt zu.

5. Beschluß des H. Bollinger am Bachabwässerung neben seinem Hause.

Der Antrag geht dahin, die Abwässerung in der Tiefe des Hauses auf 11 Meter auszuführen und zu gestatten, derselbst zur Beschönerung des Straßensides ein schmales Vorgarten anzu- legen. Der Magistrat empfiehlt das Projekt und bean- tragt die Bewilligung der Kosten in Höhe bis zu 8000 M., zu denen Bollinger 800 M. zahlt. Wird genehmigt.

6. Bewilligung von Zuschüssen für den Ausbau von Dachgeschossen.

Seitens des Stadtkonzepts wird zur Behebung der Woh- nungsnot empfohlen, die sich dafür eignenden Dachgeschosse zu Wohnungen ausbauen zu lassen und den Hausbesitzern Zuschüsse zu bewilligen.

Antragsgemäß stellt die Versammlung hierfür einen Kredit von 80 000 M. zur Verfügung mit der Maßgabe, daß das Wohnungswesen befugt sein soll, in einzelnen Fällen bis zu 3000 M. zu bewilligen.

7. Bewilligung der anteilmäßigen Kosten für den Bau einer Dienstwohnung für den Förster Ruppert.

Zum Bau einer Försterwohnung in Höhe von 48 000 M. soll die Stadt ein Kuntel (8000 M.) übernehmen, die durch Bewilligung einer Sonderzulage gedeckt werden sollen. Dem Antrag wird zugestimmt.

8. Bewilligung der Kosten für die Anlage eines San- fanges.

Die Revierförsterei schlägt zur Bekämpfung der Wildschwein- plage die Errichtung eines Sanfanges in Distrikt 6, Koenweg, vor. Die Versammlung stimmt der Errichtung zu und be- willigt die Kosten einschl. Abwehrmittel in Höhe von 1000 M.

9. Bewilligung einer Steuerzulage an den Forst- gebirgsbesitzer Schäfer.

Es wird eine einmalige Zulage von 200 M. bewilligt.

10. Erhöhung der Wiegengebühren.

Einzelnige Säcke der Gebührensordnung sind nicht mehr zeit- erisprechend und wird beschlossen, für das Vermiegen von je 100 Kilo von 5 auf 10 Pf zu erhöhen und für das Wiegen leerer Wagen mit 20 Pf 50 Pf zu heben.

11. Wahl eines Schiedsmannes.

Der bisherige Schiedsmann Ad. Wiegardt wird auf die Dauer von 3 Jahren einstimmig wiedergewählt.

12. Wahl von Mitgliedern zur Lebensmittelkommission.

Es wird vorgeschlagen, zwei Kandidaten und ein Mitglied der Kommission beizugeben, um bei Milch- und Fleischfragen Sachkenntnis zur Hand zu haben.

Aus der Versammlung kommt der Antrag, die Lebensmittel- kommission aufzuheben, da sich die Preis- ja doch nicht durch Beschlässe festlegen lassen, das sie man bei Milch und Fleisch. Niemand habe Achtung vor den Verhandlungen.

Schließlich wird doch der erstere Vorschlag angenommen und die Herren Herrm. Uygücher, Alb. Schmitz und Chr. Wolf gewählt.

13. Hochwasserbeschädigungen. Zu dieser Frage wird mitgeteilt, daß unserer Stadt bei einer Schadenmeldung von 200 000 M. im Ganzen 10 000 M. überwiesen seien. Eine Kom- mission, bestehend aus den Herren Pfl. Dreher, Ad. Wieg- hardt, Phil. Schmidt, D. Schultheis und W. Renhan, soll die Verteilung dieser Summe vornehmen.

14. Mitteilungen.

Seitens des Herrn Bürgermeisters werden Mitteilungen über die Anlage eines Ehrenfriedhofes für die Kriegsoffer ge- macht, der nun nicht mehr gegenüber der Martinskapelle, son- dern im Anschluß an die Kriegergräber auf dem Johannis- friedhof angelegt werden soll. Dieser Plan findet die Zu- stimmung der Versammlung.

Sodann kamen die Fleisch- und Milchpreise in hiesiger Stadt zur Erörterung, zu denen der Herr Bürgermeister auf- fällige Mitteilungen machte. Die Auseinandersetzungen na- mentlich über die Ueberschreitung des Milchschiltpreises nahmen zeitweilig Formen an, wie sie das Saaparlament noch nie geboten und bei denen mit dem Beinschlagen mit Knüttel und Art gedroht wurde.

Weiterberichtet

Mäßig warm, veränderlich, reichliche Regen oder Gewitter. Niederschlagsmenge 1,6 Millim.

§ Sport. Zur Eröffnung der leichathletischen Saison veranstaltet den Bestimmungen der deutschen Sportbehörde gemäß der hiesige Sportverein am Himmelfahrtstage nachmittags 2 Uhr einen Straßenlauf. Der Lauf beginnt am Kriegerdenkmal und führt über die Martinskapelle durch die Dachshäuser-, Brunnen-, Oberalle-, Wilhelm-, Rathaus-, Friedrich- und Rheinstraße und endet wieder am Kriegerdenkmal. Der Lauf findet mannschaftsweise statt, wovon je die drei besten Käufer preis gekrönt werden. Abends 7.30 Uhr findet im Vereinslokal die Preisverteilung mit anschließendem Tanzträn- chen statt, wozu die Mitglieder nebst Freunde und Gönner schon an dieser Stelle herzlich eingeladen werden. Am zweiten Pfingsttage betreibt sich der Verein an dem in Diez statt- findenden Sportfest.

† Die gekrönte Kirmes, die in der Fröhe durch Choräle und Musikzüge des Weinand'schen Musikkorps vom Martinsberg herab stimmungsvoll eingeleitet wurde, brachte einen lebhaften Verkehr nach hier. Der Jubel am Rhein war zeitweilig so heftig, daß allerseits „geschrien“ werden mußte. Der einjohnde Regen beeinträchtigte den „Freiverkehr“ und verlegte die „Schieberer“ in die Lang- und Wirtelstraße, in denen alle Hände voll zu tun war und die sich einem solchen Massenverkehr gegenüber als zu klein erwiesen.

\* Die Kleinbahn wird voraussichtlich Ende dieser Woche den Betrieb wieder aufnehmen. Die Einigungsverhand- lungen finden am Mittwoch statt.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Lebensmittel-Ausgabe.

Am Montag und folgende Tage sind in den Geschäften erhältlich:

S u a e r jede Person 1 einhalb Pf. zu 2,85 M.

Die Verunreinigung

des am Bahndamm entlang liegenden bei Bollinger beginnenden Weges ist bei Strafe verboten.

Die Pol.-Beim.

Die am 7. ds. Mts. stattgehabene Holzverksteigerung ist genehmigt und gilt die Weberweisung mit dem Erweisen dieser Bekanntmachung als vollzogen.

Staubach, 10. Mai 1920. Der Magistrat.

Mit dem Umlegen der Grabstätten

der in den Jahren 1895 und 1896 Gestorbenen wird nach Pfingsten begonnen.

Zu in Betracht kommenden Angehörigen wird anheim- gestellt, bis spätestens 22. d. M. die Graber selbst abzuräumen und die Grabsteine usw. zu vermerken.

Von allen anderen wird angenommen, daß sie mit der Abräumung durch die Stadtverwaltung und Bewertung der Aufbauten usw. für die Stadt einverstanden sind.

Graber, welche bis Pfingsten noch angefaßt werden, bleiben unberührt.

Staubach, 6. Mai 1920. Die Polizeiverwaltung.

Brennholzverksteigerung.

Am Mittwoch, den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr kommen aus den Distrikten Reifers und Sedentheil 208 Nm.

Eichenlohnknüppel

öffentlich meistbietend zur Versteigerung, beginnt bei Nr. 1 auf Sedentheil.

Der Magistrat.

Warnung.

Es sind mehrere rechtliche Anzeigen darüber eingegangen, daß hiesige Landwirte für ein Vier Rind den Händlers- hochpreis von 2,50 M. nehmen.

Dieses steht im direkten Widerspruch mit dem Ergebnis einer Versteigerung, welche der Bürgermeister mit dem Vorstand der Ortsbauernschaft am Samstag, den 1. Mai hatte.

Unter Bezugnahme auf die ungewöhnliche Stellung- nahme der Konsumenten in der letzten Stadtverordnetenver- sammlung und unter Hinweis auf die vorliegenden Anzeigen warne ich die betreffenden Landwirte in ihrem eigenen Interesse den vorgenannten Preis für das Vier Rind ab Staal zu nehmen, da sie sich hoher Bestrafung aussetzen.

Die Polizeiverwaltung.

Abbitte.

Hiermit nehme ich die über Herrn Dr. Roth verbreiteten Beleidigungen mit dem Ausdruck meines Bedauerns als un- möglich zurück, leiste öffentlich Abbitte und zahle 100 Mark Buße an das hies. Krankenhaus Braubach.

Frau J. Vogt.

Sport-Verein.

Heute abends 8 Uhr Sitzung des Spielans- schusses und Vorstandes bei Trempel.

Eine Briestafche

mit 40 M. Inhalt und Papieren auf dem Kirchplatz verloren. Abzugeben gegen Belohnung Kungasse 2.

Derjenige, welcher den

ein Sechsm

ohne Erlaubnis entliehen, wird belohnt. Am gest. Nachm. gegen Belohnung in der Be- schäftigung d. W. wird gebeten.

Georg Kramer.

Staubach, 10. Mai 1920. Der Magistrat.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Ein einträglicher Beruf. Bei einer polizeilichen Kontrolle wurden in Frankfurt a. M. mehrere Bettler ver- urteilt. Bei der Feststellung der Tageseinnahmen fand man bei einem 260 Mark, bei einem andern 146 Mark, bei einem dritten 98 Mark vor. Diese Einnahmen dürften viele „Fest- scheldete“ veranlassen, den Beruf zu wechseln und Betteln zu lernen.

Glossen vom Tage.

Ebert.

„Ja, Ebert, was machst du bloß für Sachen!“  
„Er ließ den Kopf 'nen Kopf kürzer machen, drauf haben die Sattler den alten Genossen aus ihrer Genossenschaft ausgeschloffen.“  
„Lann einer ein brauchbarer Reichspräsident sein und doch als Sattler nicht eminent sein.“  
„Wenn er auch im Sattel sitzt; denn die Gefinnung kloppt man allein erst nur in der Innung.“

Schlussdienst.

ab Nachrichten vom 7. Mai.

Der Wohnmangel.

Berlin. Der Reichstag hat in seiner letzten Sitzung das betr. Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel end- gültig angenommen.

Erwägungen über neue Schlacht- hygiene.

Berlin. Durch die Presse geht eine Note, daß am 1. Mai neue Schlachtviehpreise in Kraft treten. Es werden dabei sogar Preisanaben gemacht. Demgegenüber muß fest- gehalten werden, daß diese Angaben unrichtig sind. Es schweben nämlich Erwägungen über die Neuregelung der Schlachtvieh- preise, die aber noch nicht über das Stadium der Beratung hinausgegangen sind.

Ein Dementi Erzbischof.

Berlin. Das Volk-Bureau meldet: Der Normdikt hat über Lage gemeldet, daß das angeblich einzige Mitalled der Verwaltungsrats einer in Brich gegründeten Aktien- gesellschaft „Allgemeine Versicherung“, der Bärlicher Reichs- rath Dr. G. Strunz, der Generalvertreter Erzbischof, und daß Erzbischof hinter dieser Gründung stehe. Die- ses ist unrichtig, festzustellen, daß dem Reichsfinanzminister Dr. Erzbischof noch das Unternehmen als auch die ge- meinschaftliche Persönlichkeit völlig unbekannt sind.“

Locales und Provinzielles.

Werkblatt für den 9. und 10. Mai.

Werkblatt für den 9. und 10. Mai.  
Rondausgang 4<sup>h</sup> (4<sup>h</sup>) | Rondausgang 12<sup>h</sup> (12<sup>h</sup>)  
Ronduntergang 7<sup>h</sup> (7<sup>h</sup>) | Rondunterg. 9<sup>h</sup> (9<sup>h</sup>)  
18. Mai 1895 Schiller gest. — 1843 Walter Anton vor- geb.  
18. Mai 1871 Friede von Frankfurt a. M.; Elisabeth- schloß auf Deutschland. — 1904 Reichsfürstend. Grafen gest.  
1843 Schloßforscher Karl Samprucht gest.

Werkblatt für den 9. und 10. Mai.  
Rondausgang 4<sup>h</sup> (4<sup>h</sup>) | Rondausgang 12<sup>h</sup> (12<sup>h</sup>)  
Ronduntergang 7<sup>h</sup> (7<sup>h</sup>) | Rondunterg. 9<sup>h</sup> (9<sup>h</sup>)  
18. Mai 1895 Schiller gest. — 1843 Walter Anton vor- geb.  
18. Mai 1871 Friede von Frankfurt a. M.; Elisabeth- schloß auf Deutschland. — 1904 Reichsfürstend. Grafen gest.  
1843 Schloßforscher Karl Samprucht gest.

Werkblatt für den 9. und 10. Mai.  
Rondausgang 4<sup>h</sup> (4<sup>h</sup>) | Rondausgang 12<sup>h</sup> (12<sup>h</sup>)  
Ronduntergang 7<sup>h</sup> (7<sup>h</sup>) | Rondunterg. 9<sup>h</sup> (9<sup>h</sup>)  
18. Mai 1895 Schiller gest. — 1843 Walter Anton vor- geb.  
18. Mai 1871 Friede von Frankfurt a. M.; Elisabeth- schloß auf Deutschland. — 1904 Reichsfürstend. Grafen gest.  
1843 Schloßforscher Karl Samprucht gest.

Werkblatt für den 9. und 10. Mai.  
Rondausgang 4<sup>h</sup> (4<sup>h</sup>) | Rondausgang 12<sup>h</sup> (12<sup>h</sup>)  
Ronduntergang 7<sup>h</sup> (7<sup>h</sup>) | Rondunterg. 9<sup>h</sup> (9<sup>h</sup>)  
18. Mai 1895 Schiller gest. — 1843 Walter Anton vor- geb.  
18. Mai 1871 Friede von Frankfurt a. M.; Elisabeth- schloß auf Deutschland. — 1904 Reichsfürstend. Grafen gest.  
1843 Schloßforscher Karl Samprucht gest.

**Sauere Gurken**  
empfehl  
**Chr. Wieghardt.**  
**Rechnungen,  
Quittungen,  
Wechsel,  
Geldkouvarts**  
usw.  
wieder neu eingetroffen  
**Papiergeschäft Lamb.**

**Kalk**  
wieder eingetroffen.  
**Chr. Wieghardt**

**Hollwerk**  
**Chocolade  
und Cacao**  
**Gauswaldt**  
**Chocolade**  
**Wagner Cacao**  
bieten an  
**Emil Eschenbrenner,  
Frieda**

**Leinölkitt**  
empfehl  
**H. M. M. Schreinermeister**

**Wir suchen sofort  
Villen,**  
Hotels, Pensionen, Stadtgrund-  
stücke u. dergl. ebenf. in Oeko-  
nomie für sehr zahlungsfähige  
Kaufsuchende. Angebote erb.  
**Immob.-P. opag.-Ges.,  
Berlin R 24,  
Friedrichstr. 181 D**

**Wand- u. Schoss-  
Kaffeemühlen**  
empfehl  
**Julius Rüping.**  
Aegler Kordhäuser

**Hautabak**  
eingetroffen.  
**Emil Eschenbrenner,  
Frieda**

**Fussbodenöl**  
in bekannter Qualität.  
**Jean Engel**

**Haus- und Grund-  
besitzer-Verein  
Brandach**  
Geschäftsstelle: Friedrichstr. 18  
Telefon 30.  
Die Mitglieder des Vereins  
erhalten in unserer Geschäfts-  
stelle jederzeit  
**Rat und Auskunft**  
in allen einschlägigen Fragen.  
Dabei werden auch Wünsche  
und Anträge zur Weiter-  
verfolgung entgegen genommen.  
Der Vorstand.

**Bürstenwaren,  
Aufnehmer,  
Echtersand,  
Erbdal (Schuhweme),  
sowie sämtliche  
Wasch-Artikel**  
empfehl  
**Aug. Grant.**

**Wissen ist Macht!**  
Sittlich, Glück, Reichtum, Ehe-  
leben, Charakter wird nach  
Astrologie (Sternkunde) be-  
rechnet. Nur Geburtsdaten ein-  
senden. Viele Dank- und  
Empfehlungsschreiben.  
**Th. W. S., Hannover,  
Postfach.**

**Kasten- und Leiterwagen**  
eingetroffen.  
**Chr. Wieghardt**

**Bauverein.**  
Die Genossen, welche ihre Stammanteile voll eingezahlt  
haben, wollen  
**die Dividende**  
in den Vormittagsstunden auf dem **Verrechnung-Verein**  
abholen.  
Si denjenigen Genossen, welche den Stammanteil noch  
nicht voll eingezahlt haben, wird die Dividende dem Stamm-  
anteil zugeschrieben.  
Der Vorstand.  
J. H.: Schüring.

**Rote Sandsteinplatten,  
Schweineböge,  
Viehkrippen, runde  
Schleifsteine**  
bis zu 1 Meter Durchmesser  
eingetroffen  
**Chr. Wieghardt.**

Ich bin zur **Kassenpraxis** zugelassen  
**Dr. med. P. Werker.**  
Sprechstunden Lahnsteinerstrasse 10:  
von 8-10 vormittags und von 2-8 nachmittags  
Sonntags keine Sprechstunden.  
Privatwohnung: Gartenstrasse 9.  
Telefon: Amt Braubach Nr. 88.

Neu eingetroffen:  
**Herren-Hosen**  
in besser Ware, engl. Seder- und Drey-Hosen  
gute Verarbeitung und sehr preiswert.  
**Rud. Neuhaus.**

**Rüböl**  
kaufen Sie für 25. - Mk.  
bieten an  
**Emil Eschenbrenner Frieda Eschenbrenner.**  
Einige neue

**Fenster**  
Kuhennoh 1 Stück 105 hoch 110 breit  
2 54 110  
hat abzugeben  
**H. M. M. Schreinermeister.**

**Prima deutsches Feuerzeug**  
eingetroffen.  
**Emil Eschenbrenner**

**Taschenlampen**  
**Batterien, Glühbirnen  
und Hülsen**  
wieder frisch eingetroffen  
**Julius Rüping.**

**Unterhaltungs- und  
Reiselektüre**  
in sehr großer Auswahl neu eingetroffen.  
**Buchhandlung Lemb.**

**Leiterwagen**  
empfehl  
in verschiedenen Größen  
**Julius Rüping.**

**Bürstenwaren**  
wieder in großer Auswahl vorräthig.  
**Eisenhandlung Glas**  
Inhaber Karl Gemmer.

**Knochenkraft**  
bester knochenstärkendes und die  
Ferkelstärkendes Nähmittel für  
junge Schweine, Kälber, Ziegen,  
Pferde, Hunde und Geflügel  
zu haben bei  
**Jean Engel.**

**Waffeleisen**  
und  
**Kaffeebrenner**  
in verschiedenen Größen  
empfehl

**Eisenhandlung Glas**  
Inhaber: Karl Gemmer.  
Den Eingang sämtlicher  
**Neuheiten in Herren-, Knaben- und  
Kinder-**

**Stroh Hüten**  
officiert in bester Preisverhältnisse zu ansehnlich billigen Preisen  
**Rud. Neuhaus.**

**Taschenlampen**  
**Batterien, Hülsen  
und Birnen**  
empfehl  
**Gg. Phil. Glas  
Inb. K. Gemmer.**

Es sind wieder eingetroffen in graner  
und brauner Emaille:  
Wassereimer, Kochtöpfe, Salatsiebel, Milchtopfe,  
Milchträger, Eßenträger, ein- und zweiteilig,  
ogele Waschbeden, Milchsiebe, Kaffeekannen und  
Nachttopfe  
alles in großer Auswahl und in verschiedenen Größen bei  
**Julius Rüping, Eisenwarenhandlung.**

**Porzellan- und  
Glas-Waren**  
neu eingetroffen  
**Gg. Phil. Glas  
Inb.: K. Gemmer.**

**Cognac**  
in verschiedenen Preislagen  
ganz- und halbe Flaschen  
empfehl  
**Jean Engel.**

**Räucherapparate**  
in verschiedenen Größen neu eingetroffen.  
**Eisenhandlung Glas**  
Inb.: Karl Gemmer.

**Raffia-Bast**  
zum Festen der Wein-  
reben  
eingetroffen.  
**Chr. Wieghardt.**

**Trockenmilch**  
per Pfund 6. - M.  
officiert  
**Emil Eschenbrenner.**

**Rollmöpfe**  
empfehl  
**Jean Engel.**

**Carbid**  
wieder eingetroffen  
**Eisenhandlung Glas,  
Inb. K. Gemmer.**

**Neue Sendung  
Bismarckheringe  
und  
große Heringe**  
eingetroffen  
**Chr. Wieghardt.**

Es sind eingetroffen  
Gemusterte und durchsichtige  
**Gläser**  
in Matt- und Spiegelglas,  
Brocken und bunte oder  
Glasflächen,  
sowie helles Kristallglas und  
Ornamentglas in verschieden  
Stücken, auch Spodizierglas  
empfehl und liefert ganz  
nach Maß geschnitten.  
**H. M. M. Schreinermeister,  
Braunstrasse 3.**

**Damen-  
Kragen,   
Untertailen,  
weiße Röcke und  
Korsetts**  
preiswert  
**Geschw. Schumacher.**

**Feinste Toilette-  
seife Acuselle**  
empfehl  
**Jean Engel.**

**Glasöffner  
„Blitz“**  
sogar Gummi und  
Gläser vor Brand  
**Gg. Phil. Glas  
Inhaber K. Gemmer.**

**Essig-Essenz**  
in 80 p. S.  
**Oetkers  
Küchensauer**  
empfehl  
**Jean Engel.**

**TINTE**  
empfehl  
**Buchhandlung Lemb.**

**Flüssiger Seife**  
neu eingetroffen  
**L. Lemb.**